

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 68.

Dienstag den 23. August

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Von der Haupt-Agentur der Leipziger Mobilien-Feuerversicherungsanstalt sind die Herren

Revisions-Richt. Hr. Blum in Nagold, Kaufmann Jul. Huber in Altenstaig, Schultzeiß Hierbühler in Ebdorfen, Kaufmann G. Widmann in Hatterbach als Agenten in Oberamtsbezirk Nagold bestellt und mit oberamtlich bestätigt worden.

Den 18. August 1864.

R. Oberamt.
Bölg.

Nagold.

Auswanderung.

Der ledige Buchsenmacher Carl Nisch von Altenstaig Stadt will nach Amerika auswandern. Einwendungen gegen dieses Verbahren sind

innen 15 Tagen

bei dem Gemeinderath Altenstaig geltend zu machen.

Den 18. August 1864.

Königl. Oberamt.
Bölg.

Nagold.

Auswanderung.

Gottlieb Kempf von Wildberg, wohnhaft in Newyork, will nach Amerika auswandern und sein Vermögen an sich ziehen. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 15 Tagen

bei dem Gemeinderath in Wildberg zu erheben.

Den 18. August 1864.

Königl. Oberamt.
Bölg.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf



am 25. und 26. August,

aus dem Staatswald Kentheimerberg:

71 Hopfenstangen,
21 Gerüststangen,

1 Klasten buchene,
49 " tannene Scheiter u. Prügel,
13 " weißtannene Rinde,
7 " tannene Reisprügel,

51 Stück buchene,
3550 Stück tan. Wellen und Schlagraum.

Das Kleinnugholz wird am ersten Tag verkauft.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr an den Brunnentrögen oben auf der Herrschaftsriege.

Wildberg, den 18. August 1864.

R. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Drennholz-Verkauf.



Montag und Dienstag den 29. und 30. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr, im Fried in Grömbach aus dem Heidebergesfall und

Leimengrubewald:

6 Klasten buchene Scheiter und Prügel,
173 " Nadelholzscheiter und Prügel,
197 " tannene Abfallholz,

65 " tannene Reisprügel,
200 " weißtannene Rinde.

Am ersten Tag Scheiter, Prügel und Abfallholz, am zweiten Tag Reisprügel u. Rinde.

Altenstaig, den 20. August 1864.

Königl. Forstamt.

Holland.

Revier Thunlingen.

Holz-Versteigerung.



Aus den Staatswaldungen Föbele, Hohenbüchel, Eichenreiterhalde am

Freitag den 26. d.:
38 tannene Lang- u. Klobholzstämme,

15 tannene Stangen,
13 1/2 Klast. tan. Scheiter u. Prügelholz,

165 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in Altnuifra.

Sulz, den 19. August 1864.

R. Forstamt.

Hornberg,

Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde hat in ihrem Gemeinewald Bobenberg circa 200 Stück Langholz, größtentheils Rothtannen, mit circa

4500 Cubikfuß, welches gefällt ist, zu verkaufen.

Der Verkauf findet am

Samstag den 27. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu man die Liebhaber einladet und die Herren Orts-

vorsteher um die Bekanntmachung ersucht.

Den 18. August 1864.

Schultzeissenamt.

Kübler.

Nagold.

Der Verkauf des Habers von 26 Morgen im Stadtwald Kilbera, sowie die Verpachtung des Feldes zum Anpflanzen auf

zwei Jahre wird am nächsten

Wittwoch den 24. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt vorgenommen werden, wozu Liebhaber um obige

Zeit eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß nach der Verhandlung sogleich zugesagt

wird.

Den 22. August 1864.

Gemeinderath.

Oberkollwangen,

Oberamts Calw.

Bau-Alford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, einen neuen Kirchhof zu erbauen, wobei sich die einzelnen Arbeiten des Ueberschlags berechnen, wie folgt:

a) Grabarbeit 8 fl. 10 kr.

b) Maurer- und Steinhauerarbeit 1040 fl. 12 kr.

c) Schlosserarbeit 86 fl. — kr.

d) Anstrich 7 fl. — kr.

e) Insgemein 50 fl. — kr.

1191 fl. 22 kr.

Hiezu werden tüchtige Alfordsliebhaber zur Verhandlung auf

Montag den 29. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

aufs Rathhaus dahier eingeladen.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Berkmeister Berner.

Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Stadt verkauft am

Montag den 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus hier gegen baare Bezahlung:

1279 Stämme Langholz von 30—90' lang u. 128 Stück Säglöße,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1864.

Stadtschultheissenamt.

Braun.

21² Simmersfeld, Oberamts Nagold. Bei der Gemeindepflege Simmersfeld können **150—200 fl.** ausgeliehen werden. Den 15. August 1864. Gemeindepfleger Sotleder.

21⁴ Horuberg, Oberamts Calw. **Maurer-Arbeit.** Die hiesige Gemeinde hat unter ein ihr gehöriges Haus eine Stockmauer machen zu lassen. Der Ueberschlag beträgt von der Maurerarbeit 132 fl. 9 kr. Diese Arbeit wird am Samstag den 27. d. Mts., Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verankündigt, wozu man die Liebhaber einladet. Den 18. August 1864. Schultheisenant. Kübler.

Privat-Bekanntmachungen.

Stelle-Gesuch.

Ein im Fleiß und Betragen empfehlenswerther Bursche, der seine Lehre als Bäcker und Bierbrauer soeben erstanden hat, wird auf ein gleiches Gewerbe unterzubringen gesucht, wo mehr auf gute Behandlung als Lohn reflectirt wird. Näheres durch die Redaktion.

21¹ Ebershardt, Oberamts Nagold. Wegen gefehlter Eiderheit sind **700 fl. Pfleggeld** anzuleihen. Pfleger Gauß.

21¹ Erbhausen, Oberamts Nagold. **Pflegschaftsgeld!** 350 Gulden liegen zu Ausleihen parat bei Hirschwirtb Kleiner.

Altentag. Donnerstag den 25. August, Abends 8 Uhr, religiöser Vortrag von G. Werner.

Zins-Quittungen zur Staatschulden-Zahlungskasse zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 20. August 1864.			Altentag, 17. August 1864.			Freudenstadt, 13. August 1864.			Calw, 13. Aug. 1864.			Tübingen, 12. Aug. 1864.			Heilbronn, 20. Aug. 1864.			Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	4 18	4 10	4	4 27	4 19	4 9	—	—	—	4 21	4 13	3 42	4 25	4 21	4 16	4 6	3 39	3 24	13 fr.	13 fr.	10 ..
Dinkel, neuer	4 6	4	3 51	—	4 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 ..	10 ..	10 ..
Kernen	—	—	—	6 27	6 22	6 18	6 28	6 25	6 21	6 15	6 5	6	—	—	—	—	—	—	12 ..	11 ..	11 ..
Saber	4 42	4 26	3 54	4 36	4 30	4 20	5	4 54	4 18	4 24	4 13	4 3	4 23	4 18	4 11	4 6	3 33	3 15	13 ..	12 ..	28 ..
Gerste	4 12	4 8	4 6	4 20	4 18	4 15	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28 ..	28 ..	21 ..
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 ..	20 ..	20 ..
Roggen	—	—	—	5 12	5 4	5	—	4 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 ..	20 ..	20 ..
Bohnen	—	—	—	4 30	—	—	—	4 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 fr.	20 fr.	20 fr.
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 fr.	20 fr.	20 fr.
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 fr.	20 fr.	20 fr.

Tages-Neuigkeiten.

Gestorben: Den 22. August zu Gunningen Schulmeister Baumgart.

Stuttgart, 17. August. Zum Landesexamen sind heute nicht weniger als 80 Candidaten erschienen; da nun nur 30 Aufnahme für die niederen Seminarien finden können, so steht nicht weniger als 50 das Loos bevor, durchzufallen.

Ulm, 16. August. Einen schönen Zug unseres Königs haben wir noch nachzutragen. Er bestimmte, daß die Waisenkinder in unserem Institut einmal eine Luftfahrt auf der Eisenbahn nach Erbach machen. Außerdem daß die Fahrt monatlich ist, wies er noch 25 fl. zur Bewirthung für die Kinder an. Das gibt jedenfalls einen veranugten Tag für sie. (U. S.)

In Mannheim verkaufte ein Herr Morgenhan Fichten-nadel-Cigarren und behauptet, daß dieselben bei Verschle-mungen, chronischer Heiserkeit und Kehlkopfleiden einen sehr heilsamen Einfluß ausübten.

Baden. Wortlaut des Erlasses des großherzoglichen Mi-nisteriums des Innern vom 11. d. M. an das erzbischöfliche Or-dinarat:

„Das erzbischöfliche Ordinariat hat uns unterm 25. Juli d. J. einen Hirtenbrief für die Erzdiocese Freiburg, badischen An-theils, vom 19. v. M. mitgetheilt. Wir sehen uns durch dessen Inhalt zunächst zu folgender Erklärung veranlaßt. Wir können nur mit ernstem Bedauern die Thatsache anerkennen, daß es einer äußersten Richtung gelungen ist, für eine Parteischrift dieser Art die Form eines Hirtenbriefes zu erlangen, welches als Ausfluß des Kirchenregiments erscheint und bestimmt ist, an heiliger Stätte verlesen zu werden. Wenn wir seither gegen ähnliche Vorkomm-nisse schonend verfahren sind, so gebietet uns diesmal unsere Pflicht, es offen und öffentlich auszusprechen, daß dieses Hirten-schreiben eine Kette unwahrer Angaben, entstellter Mittheilungen und jeden Grundes entbehrender Uebertreibungen enthält. Zu-dem es als Versuch erscheint, die Katholiken des Landes über den Sinn und die Tragweite eines in der Verkündigung und Ausführung begriffenen Gesetzes durch Vorspiegelung von Gefahren für ihre Religion zu täuschen, müssen wir darin einen ernst-

lichem Mißbrauch der ehrenvollen Stellung erblicken, welche dem katho-lischen Kirchenregiment in freigelegter Weise von der Ges.gebung unseres Landes eingeräumt ist. Ohne daß wir uns auf die Ein-zelheiten dieser Schrift näher einlassen wollen, welche es nicht verschmäht, selbst eine angelische Billigung Königs als Täuschungs-mittel zu benützen, bezeichnen wir schlechthin als unwahr und dem Wortlaut und Sinn des neuen Gesetzes und den ausdrück-lichen Erklärungen der Regierung widersprechend, wenn in der-selben gesagt ist, daß der Vollzug der bischöflichen Erlasse in Sachen der katholischen Religion von der Gutbeihung der Ober-schulbehörde abhängen solle, oder daß der Bischof bei der Aufsicht der Schule und Lehrer nichts mitzusagen habe, oder daß die obere Schulbehörde nicht gesetzlich verpflichtet seien, die katholische Volksschule in diesem ihrem Charakter zu leiten, und nicht gesetz-lich verhindert seien, eine unkatholische Richtung zu verfolgen. Nicht minder unwahr ist die Behauptung, daß das mit der ge-wissenhaftesten Achtung der confessionellen Ueberzeugung und der Freiheit der Kirche gegebene neue Gesetz mit der allerhöchsten Proclamation vom 7. April oder dem Obergesetze 1860 im Widerspruch stehe, oder gar die Kirche irgendwie hindere, ihre Pflicht in der Schule zu erfüllen.

Den Katholiken des Landes müssen wir überlassen, die Be-leidigung zu empfinden, welche die von dem Hirtenschreiben aus-gesprochene Anschauung enthält, daß die Volksschule in den eige-nen Händen der Katholiken, unter der gesetzlich gewährten Mit-wirkung ihrer Geistlichen, unter katholischen Lehrern, der Ver-tretung der katholischen Confession entbehre, und das Samenkorn für gemischte Schulen enthalte. Was aber das Heranziehen pro-tes-tantischer Stimmen betrifft, so hat das Kirchenregiment der eoangelisch-protestantischen Kirche gerechten Anspruch darauf, von dort für ebenso gewissenhaft und weise gehalten zu werden, als das katholische, und die Regierung hat allen Grund zu glauben, daß dasselbe ihr für die rücksichtsvolle Behandlung der Kirchen und Confessionen in dem neuen Gesetz alle Anerkennung zollt. Dem gesunden Sinn der katholischen Bevölkerung des Landes, welche das Gesetz in Bälde kennen und schätzen lernen wird, können wir das Urtheil über die weiteren Anklagen, von deren Ungrund die, welche sie erheben, selbst durchdrungen sein müssen,



getrost anheim geben. Es wird derselben nicht verborgen bleiben, von welcher Seite und zu welchen Zwecken die Entfernung der Geistlichen aus dem Ortschulrath bewirkt werden will, und sie wird ihre Stimme erheben, um Pflichterfüllung von denen zu verlangen, welchen ihr heiliges Amt sie vor allen gebieten sollte. Die Regierung selbst wird unbedeutend ein verfassungsmäßiges und wohlthätiges Gesetz, welches den Staatsangehörigen ein neues und edles Recht gewährt, durchzuführen, und wenn es gelingen sollte, die katholischen Geistlichen der Schule zu entfremden, um so mehr bemüht sein, anderweitigen Erfolg zu gewinnen. Sie wird, wenn auch etwa Geistliche sich der Theilnahme am Ortschulrath enthalten und damit die Schule zu schädigen suchen, dennoch die religiöse Seite der Schule in acht christlichem Sinn aufrecht zu halten wissen, und sie wünscht innigst die Erleuchtung Derer, welche im verblendeten Sinn den Versuch machen wollen, durch Verletzung heiliger Pflichten ihre selbstsüchtigen und fanatischen Zwecke zu erreichen. Wenn aber von der Kirchenbehörde ein förmlicher Kampf gegen das Gesetz angekündigt und begonnen werden will, so mögen die Folgen davon die treffen, die ihr herausbeschworen haben, und Mittel gebrauchen, welche nur die äänzliche Erschütterung ihrer eigenen Autorität herbeiführen müssen. Es wird dabei nicht der Hinweisung bedürfen, daß es sich bei demselben nicht um die Verteidigung eines vermeintlichen gesetzlichen Rechts handelt, sondern um eine Auflehnung gegen das Gesetz selbst, welche die große Regierung mit den ihr zu Gebot stehenden gesetzlichen Mitteln zurückweisen wissen wird. (gez.) A. Lamey." (Schw. V. 3.)

Aus dem Seekreis, 11. Aug. In dem Streite wegen der Trennung der Schule von der Kirche tauchen mitunter auch komische Ansichten auf. So äußerte sich neulich ein Bauer von H. im schönen Lande der Zwiebelkultur: Wir (die Gemeinde H.) gestatten es unter keiner Bedingung, daß die Schule von der Kirche getrennt werden darf; haben wir doch erst vor wenigen Jahren wegen dem Neubau eines Schulhauses so große Anstalten gehabt, und jetzt sollen wir schon wieder ein neues Schulhaus bauen, die Schule darf nicht von der Kirche getrennt werden! In H. ist nämlich das Schulhaus an die Umfassungsmauer der dortigen Kirche angebaut. (Bd. V.)

In München gerieth ein Schneider in Concurß; die Aktiva betragen nach dem gerichtlichen Ausschreiben 2977 Gulden, die Passiva 160,000 Gulden.

Das Dresdener Journal versichert, in Betreff des beabsichtigten sächsischen Antrages am Bunde sei keine Note eingegangen; es theilt den Wortlaut des Antrages mit, wonach die deutschen Großmächte um beruhigende Aufklärung ersucht werden sollten, und fügt bei, um dringenden Wünschen zu entsprechen, verzichte Sachsen auf Einbringung des Antrages.

Der Magistrat zu Eisleben macht eine neue „Gebührentaxe der Leichenwäscher bekannt, in welchem es unter andern heißt: 1) Von einer angesehenen Leiche: 1 Thlr. 20 Sgr., 2) von einer gewöhnlichen Bürgerleiche: 1 Thlr. 10 Sgr., und 3) von einer geringen Leiche: 26 Sgr. 3 Pf.

Berlin, 18. Aug. Ueber die Mittelstaaten sagt die „Wiener Presse“: Herr v. Beust verfolgt eine andere Politik als Graf Platen, Herr v. Roggenbach in Baden eine andere als der sächsische und der hannoversche Staatsmann; die Anschauungen über die deutsche Frage in München und Augsburg differiren wieder von denen in Karlsruhe, Hannover und Dresden. Mit Bedauern müssen wir konstatiren: es existirt in Deutschland trotz allen Gesunkens der „Reindentschen“ Tagespresse keine einheitliche mittelstaatliche Politik, und daß sie, ungeachtet der Unterstützung, die ihr Oestreich in seinem eigenen und im deutschen Interesse angedeihen läßt, nicht existirt, ist lediglich die Schuld der Mittelstaaten.

Wien, 18. August. Nach der amtlichen Zeitung wurden der König von Baiern zum Oberst-Inhaber des fünften Infanterie-Regiments und der König von Württemberg zum Oberst-Inhaber des sechsten Husarenregiments ernannt. (T. d. N. 3.)

Wien, 19. August. Die Generalkorrespondenz verkündet, daß die Friedensunterhandlungen Anfangs nächster Woche beginnen werden. (T. d. St. A.)

Wien, 19. August. Die „Wiener Abendpost“ begrüßt den König von Preußen mit Begeisterung, und schildert den Segen, der aus der deutsch-preussischen Allianz für Europa und Deutsch-

land erwachse. — Nächsten Montag findet die erste Sitzung der Friedenskonferenz statt. (A. 3.)

In einer märkischen Kreisstadt wurde ein Gymnasialast relegirt, weil er äußerte, Renan's Leben Jesu gelesen zu haben. Am nächsten Tage mußten seine Mitschüler ein öffentliches Gebet „für seine verlorene Seele“ verrichten.

Schleswig-Holstein. Die Schlesw.-Holst. Ztg., ein Organ der augustenburgischen Partei, sagt, die Gegenrechnung der Herzogthümer gegen Dänemark betrage 17,287,208 Thlr. R. M., herrührend von deren Ueberportbehaltung in der Banklastfrage und in den Domänen-Revenuen, so daß nach Abzug dieser Summe von der Totalsumme der Passiva (26,000,460 Thlr.) den Herzogthümern nur noch 8,713,252 Thlr. zur Last bleiben. Außerdem stellt das genannte Blatt eine Gegenrechnung der Herzogthümer gegen Deutschland von etwa 7 Millionen Thlr. R. M. — nämlich Verpflegungskosten vom Jahre 1852 nach Kopenhagen geführte Kriegsmaterial — auf, und endlich bemerkt es, daß außer den in Geld stehenden Aktiven zu theilen sein werden zwischen Dänemark und den Herzogthümern: Die Flotte, das Kriegsmaterial, die Kunstsammlungen in Kopenhagen, die Kronjuwelen, die Militärfabriken, die Bibliothek, die Archive und die Kartensammlungen.

Altona, 15. Aug. Die Preußen richten sich in den Herzogthümern hässlich ein. Daß sie die Herzogthümer nicht so bald zu verlassen gedenken, ist unter Anderem aus dem kleinen Ereigniß zu entnehmen, daß für die in diesen Tagen von dem Altonaer Babnhof nach Dürensen überfiedelnde preussische Feldpost von der bezüglichen Postdirektion auf zwei Jahre ein Haus gemiethet ist.

Kopenhagen, 18. Aug. Eine von abgesetzten schleswischen Beamten beruzene Versammlung beschloß, eine Adresse an den Reichstag zu beantragen, worin die bestimmte Voraussetzung ausgesprochen wird, daß beim definitiven Friedensschlusse zum Schutze der Bevölkerung Schleswigs der bestimmte Vorbehalt gemacht werde, eine distriktweise allgemeine Abstimmung mit möglichster Wahrung der Nationalität eintreten zu lassen. (St. A.)

Kopenhagen, 17. August. Flyveposten melden, daß eine Deputation von Wögel-Tonderu nach Paris abgegangen sei, um den Kaiser Napoleon um Schutze des Nationalitätsprinzips in Schleswig anzusprechen (?). (T. d. St. A.)

Der dänische Gesandte in Paris meldet unterm 7. Juli über eine Unterredung mit Drouyn de Lhuys. Der Kaiser rathe entschieden, sich sofort direct an die deutschen Großmächte zu wenden, um Frieden zu schließen. Drouyn beklagt, daß das dänische Cabinet nicht den Rath des Kaisers befolgt habe, und glaubt, daß Schleswig wohl für Dänemark verloren wäre. Der Kaiser werde sich nicht einmischen, selbst wenn Schleswig dem deutschen Bunde incorporirt werden solle. Auch sei das preussische Cabinet geneigt, den Krieg nach Fühnen zu übertragen und eine Flotte der deutschen Großmächte in die Ostsee abzuschicken, um Kopenhagen anzugreifen. Das Wiener Cabinet habe diese Anschauungen nicht getheilt. Der Herzog von Augustenburg werde als der vom Wiener Cabinet begünstigte Candidat angesehen, während der Großherzog von Oldenburg der Candidat des Herrn v. Bismarck sei. (Kln. 3.)

Napoleon hat eine strenge Selbstcensur gegen sein Werk: „Das Leben Cäsars“, an dem er viele Jahre gearbeitet hat, ausgeübt: er hat es einstampfen lassen. Seine Franzosen verlaugen seitdem auch bezüglich ihrer Werke Selbstcensur.

Die Zahl der Personen, welche aus Anlaß des Napoleontages (15. August) um die Ehrenlegion einkamen, betrug nicht weniger als 19,000! Niemals hat das Citellitätsfieber eine solche Höhe erreicht. (B. 3.)

Paris, 17. August. Einem Privatschreiben zufolge, welches uns aus Newyork zugeht, sollen die Verluste der Unionisten viel bedeutender gewesen sein, als sie der officielle Bericht angibt. Besonders sollen die Regier., die an die gefährlichsten Punkte gestellt wurden, fürchterlich gelitten haben. Die offiziellen Blätter beschuldigen sie der Feigheit und Demoralisation und sie weisen die bei diesem Angriff erlittene Niederlage ihrer Ohnmacht bei. Die demokratischen Blätter behaupten, daß keine weiße Truppen einem so mörderischen Feuer hätten widerstehen können und machen der Regierung und dem General Grant bittere Vorwürfe darüber, daß er die Regier. auf den wichtigsten Punkt gestellt hat,

elnzig und allein um seine andern Truppen zu schonen. Unmittelbar nach der Schlacht besuchte der Präsident Lincoln den General Grant in seinem Hauptquartier und beide schifften sich auf einem Dampfer nach Norfolk ein. Ihre Unterredung dauerte 7 bis 8 Stunden. Man glaubt allgemein, daß eine rückgängige Bewegung nach Washington gemacht werden wird und daß man den Feldzug gegen Richmond aufgeben wird.

Paris. Es gehen über die große Feuersbrunst, welche in Limoges ausgebrochen ist, nähere Nachrichten ein, welche von zweihundert Häusern sprechen, die den Flammen zum Raube geworden sind. Die Feuersbrunst, welche am vorhergehenden Abend bei einem Hutfabrikanten ausgebrochen war, gerade als man auf dem Julifelde das Feuerwerk abbrannte, hat einen beträchtlichen Theil der Stadt vernichtet. Die Presse spricht von einem Verlust von 4 bis 5 Millionen. Der Kaiser so wie die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben bedeutende Summen zur Unterstützung übersenden lassen, sowie auch der Minister des Innern sogleich den nöthigen Credit eröffnet hat, um für die dringendsten Bedürfnisse der Abgebrannten zu sorgen.

Wie der Courrier du Centre meldet, war man in Limoges in der größten Besorgniß, die ganze Stadt werde die Beute des verheerenden Elementes werden. Morgens um 9 Uhr trug der Herr Bischof mit der Geistlichkeit den Schrein mit den Gebeinen des heil. Aurelian und das Haupt des heil. Martial in feierlichem Aufzug um die Brandstätte herum. Gleichwohl wurde man erst gegen 3 Uhr Nachmittags des Feuers Herr.

Italien. Der französische Gesandte hat der päpstlichen Regierung wegen der Geschichte mit dem Judensnaben Cohen. Vorstellungen gemacht, Cardinal Antonelli hat sich eine Frist von vier Wochen zur „gründlichen Prüfung der Umstände“ aus.

Turin. Man liest in der „Unita Italiana“: Die Abschaffung der Todesstrafe scheint nicht mehr bevorstehend zu sein. Eine Gehaltszulage von 300 Fr. jährlich ist dem Genfer in Turin zuerkannt worden, und demjenigen in Sardinien sind zwei Gehilfen beigegeben worden.

Turin, 16. August. Ex-König Franz soll, übereinstimmenden Nachrichten zufolge, sich entschlossen haben, Italien lebewohl zu sagen; das Ende seiner ruhmvollen Laufbahn will jetzt der König in Deutschland abwarten, wo ja schon mehrere seiner Collegen weilen. Die Gesandten Oesterreichs und Frankreichs haben mit ihm eine längere Unterredung gehabt, die mit obigem Plane in Verbindung gebracht wird. Auch will „Opinione“ wissen, es werde in nicht entfernter Zeit eine Verminderung des französischen Okkupations-Corps erfolgen.

Dublin, 17. August. (Fanatismus.) Die Nachrichten aus Belfast lauten bis zum Morgen befriedigend. Der Sonntag war in der gewöhnlichen Feiertagsruhe vorübergegangen, und man hoffte, es würde mit der neuen Woche Alles seinen alten Gang wieder einnehmen. Am Montag war der Feiertag der Himmelfahrt Mariä; die Katholiken ergriffen diese Gelegenheit, um nicht zu arbeiten; aber nicht dieß allein, sie wollten auch die Protestanten hindern, an dem katholischen Feiertag ihrem Erwerb nachzugehen. Als protestantische Fabrikarbeiter, Mädchen und Knaben, des Morgens durch den katholischen Distrikt zur Arbeit gehen wollten, wurden sie von den Katholiken aufgehalten und zur Umkehr gezwungen. Dieß hatte zur Folge, daß verschiedene Fabriken, welche in diesem Stadttheil liegen, geschlossen werden mußten, während in den andern Theilen der Stadt die Geschäfte ihren Fortgang nahmen. Nachmittags stellten plötzlich 500 Arbeiter, welche in den Docks beschäftigt sind, ihre Arbeit ein und vereinigten sich mit der katholischen Partei. Dieser Volkshaufe, mit Stöcken, Peilen und Steinen bewaffnet, rückte nun in den protestantischen Distrikt (Borrowsquare und Sandy-row), warf dort sämtliche Fensterscheiben ein, besonders die der Kirchen und zog dann vor die Nationalschulen am Brownsquare. Es wurde darin gerade Schule gehalten, und alle Zimmer waren mit Kindern angefüllt. Die Ruhestörer schleuderten Steine durch die Fenster und mißhandelten die stehenden Kinder, so daß eines derselben todt auf dem Plage blieb. Als hierauf der Pöbel seinen Rückzug antreten wollte, stieß er auf die Protestanten, welche sich in Eile gesammelt hatten. Elf Mann Constabler wollten den Zusammenstoß verhindern, sie wurden jedoch von den Pöbelshäufen zurückgedrängt, und es entspann sich zwischen beiden Parteien ein wüthender Kampf. Erst als die Gesamtmacht der Constab-

ler, unterstützt von 250 Mann Infanterie und zwei Abtheilungen Husaren, erschien und einen Bajonetangriff ausführte, gelang es, die Kämpfenden zu trennen und die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen; diese scheint jedoch nicht lange angehalten zu haben, denn es wurden aufs Neue 5 Kompanien des 85. Regiments von hier requirirt, und die neuesten telegraphischen Nachrichten besagen, daß bei einem neuen Zusammenstoß zwischen den Arbeitern der Docks und den Schiffszimmerleuten, die Soldaten gefesselt haben und über 20 Personen verwundet wurden. Die Katholiken haben eine Versammlung gehalten und beschlossen, eine Deputation an die Regierung abzuschicken, welche die Absendung eines Commissärs verlangen soll. — Das 78. Hoolländer-Regiment hält sich marschbereit. (Schw. Bzt.)

In Belgien ist seit 1830 die Zahl der Klöster von 251 auf 1200 und die Zahl der Klosterbrüder und Schwestern von 3645 auf 17,000 gewiegen. Hat der Hang zu beschaulichem und erbaulichem Leben unter Klostermännern in unserer Zeit so ungewein zugenommen? Schwerlich; in Belgien wenigstens mischen sich die guten geistlichen Brüder und Schwestern gern in die Hände dieser Welt, sie dringen ein in die Häuser und Familien, in den Ständesaal und in die Lehranstalten, sie sind die eifrigsten Berather von Mündeln und Leuten, die Testamente zu machen haben; sie vrachten den Mammou der Kinder dieser Welt nicht und leiten den schädlichen Ueberfluß in ihre heiligen Mäner über. Mit dem so oder so gewonnenen Mammou bauen sie immer neue Klöster und jeder Zuwachs verstärkt ihren Einfluß. Die liberale Partei Belgiens, des Landes der freiesten Verfassung, hatte so eben einen fürchterlich schweren Wahlkampf mit der Priesterpartei zu bestehen. (Dfz.)

London. Als Seitenstück zu einem neulich gemeldeten Falle sei erwähnt, daß in diesen Tagen vor den Assisen der Stadt Exeter eine der Gigante angeklagte Frau freigesprochen wurde, weil sie nur einmal getraut, aber zweimal von einem Ehegatten an den andern für einen Schilling verkauft worden, in der üblichen Form, in foro publico und mit einem Strick um den Hals. (St. A.)

Warschau, 17. August. Von den des Attentats gegen den Grafen Berg Ueberführten wurden Krasinski gehängt, Pantowski und Schmidt, unter dem Galgen stehend, zu zwanzigjähriger Zwangsarbeitsstrafe begnadigt; sechs andere der Mitwirkung Ueberführte wurden zu zwölf und fünfzehn Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken begnadigt.

Aus Petersburg schreibt man: Der Kaiser verläßt uns den 22. August (3. Sept), trifft gegen den 3. Sept. in Berlin ein, begibt sich nach Hesse, wo er mit der Kaiserin zusammentritt, und von da mit derselben nach Friedrichshafen, wo auch der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Konstantin rechtzeitig eintreffen, um im Familienkreise das Geburtsfest der Königin von Würtemberg am 11. September zu begehen. Dort wird auch das Weitere über die fernere Reiseroute entschieden werden.

Newyork, 10. Aug., Morgens. General Averill vertrieb die Südkaatlichen aus Maryland, schlug sie bei Moorefield in Virginiem und nahm 600 Mann gefangen. Farragut passirte das Fort Morgan, machte die südkaatlichen Panzerschiffe kampfunfähig und näherte sich am 5. Mobile. (St. A.)

Die Zahl der kriegsrechtlichen Verurtheilungen, welche in der amerikanischen Unions-Armee stattgefunden haben, ist keine unbedeutende. Allein nach Wochenrapporten des Monats Juli sind 120 Offiziere kassirt worden, die größere Anzahl, wegen Trunkenheit und wegen unwürdigen Betragens. Ein Kapitän Powers wurde wegen Verrath und Feigheit kassirt. Ein anderer Offizier hatte bei Gettysburg eine Wunde empfangen und ist in Folge dessen ein solcher Feigling geworden, daß es ihm unmöglich war, seine Leute ins Gefecht zu führen; er wurde entlassen. Ein Lieutenant Devine wurde kassirt, weil er Befehl gab, ein Haus anzustecken; Kapitän Rob Doegan, weil er mit seinen Leuten Karten spielte; Spriggs vom 116. Ohio-Regiment, weil er sich unehrerbietige Ausdrücke gegen den Präsidenten der Ver. Staaten erlaubt hatte. Ein Major Hill wurde wegen unwürdigen Betragens verurtheilt, daß ihm in Gegenwart sämtlicher farbigen Truppen zu Fort Hudson die Abzeichen seines Ranges abgerissen und er alsdann nach Dry-Portugas gebracht worden, um ein Jahr Strafarbeit dort zu verbüßen.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: G. S. 116.

Handwritten signature and date: "Jörg 25"